

Nebeneinander bewegen

«In einer koexistenten Situation dominieren [...] die individuellen Handlungspläne (der Inhaltsaspekt), während die sozialen Austauschprozesse (der Beziehungsaspekt) eher Beiwerk sind.»
(Weichert, 2008)



(www.myhandicap.com)

Mehr oder weniger unabhängig voneinander bewegen

Die koexistente Bewegungsbeziehung ist dadurch gekennzeichnet, dass sich die Teilnehmenden mehr oder weniger unabhängig voneinander im selben Raum bewegen. Dabei kann die Bewegungsaufgabe zum gemeinsamen Thema individuell gestaltet und interpretiert sowie unterschiedliche Herausforderungen gewählt werden.

Abstufungen koexistenter Bewegungsbeziehungen

Koexistente Bewegungssituationen können hinsichtlich des gemeinsamen Inhaltes in drei Stufen eingeteilt werden. Dabei lässt sich die jeweilige Bewegungsbeziehung bezüglich der räumlichen Nähe (nahe / fern) oder mit Blick auf die Gruppengrösse (Zweiergruppe, Kleingruppe, gesamte Klasse) variieren (Weichert, 2008):

- + Koexistenz ohne gemeinsamen Inhalt: Individuelles Bewegen im selben Raum bei dem die Materialien frei gewählt werden können (z. B. Ausdruckstanz)
- + Koexistenz mit einem allgemeinen gemeinsamen Inhalt: Individuelles Bewegen in einer Bewegungslandschaft, die verändert werden kann.
- + Koexistenz mit einem spezifischen gemeinsamen Inhalt: Individuelles Bewegen am gleichen Gerät / Bewegungsposten.

Menschen mit Beeinträchtigung

Mit zunehmender Schwere der Beeinträchtigung sowie der Fokussierung auf Aspekte der Leistung und des Wettkampfes stehen eher koexistente (subsidiäre) Bewegungsbeziehungen im Vordergrund. Durch entsprechende Aufgabenstellungen (Lösung von Bewegungsaufgaben im Team) können koaktive und kooperative Bewegungsbeziehungen initiiert werden.

Verwendete und weiterführende Literatur

Bundesamt für Sport BASPO (Hrsg.). (2014). Sport und Handicap. Wege zum gemeinsamen Sport. Magglingen: Bundesamt für Sport. (Foto Daniel Käsermann)

Giese, M., Weigelt, L. (Hrsg.) (2015). Inklusiver Sportunterricht - Theorie und Praxis. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

Weichert, W. (2008). Integration durch Bewegungsbeziehungen. In Fediuk, F. (Hrsg.), Inklusion als bewegungspädagogische Aufgabe (55-95). Hohengehren, Baltmannsweiler: Schneider Verlag.

Wocken, H. (1998). Gemeinsame Lernsituationen. In Hildeschiedt, A. & Schell, I. (Hrsg.), Integrationspädagogik (37-52). Weinheim: Juventa.

Bild Seite 1:

<https://www.myhandicap.com/en/information-disability-chronical-illness/disabled-role-models/aaron-fotheringham-skating-disability/>